

*den brâhte sît der werde gast
 ûz der vil starken freise.
 dâ von er wart der wise
 durch sîn ellen[de]⁴⁸ genant.
 er ist noch hiute wol bekant,
 ins riches krône man in siht
 von diu liuget uns daz buoch niht.
 (Herzog Ernst B, V. 4464 f.)*

Nun ist die Geschichte aber in dieser ersten greifbaren Fassung B merkwürdig unvollständig, was m.E. darauf hindeutet, daß der 'Waise' in die Handlung nachträglich eingeschoben wurde. Erst die späte Bearbeitung durch Ulrich von Eschenbach schildert, wie Ernst den Stein dem Kaiser schenkt – die älteren Fassungen 'vergessen' ihn nach diesem Abenteuer einfach wieder⁴⁹. Auch sonst weichen die Fassungen der einzelnen Handschriften oder gar Bearbeitungen voneinander ab⁵⁰, so daß der Name des 'Waisen' manchmal gar nicht, manchmal nicht eindeutig fällt. Odo von Magdeburg z. B. spricht in seiner nach 1209 datierten⁵¹ Bearbeitung in lateinischen Hexametern vom *pupillus*. Er verwendet also das eigentliche lateinische Substantiv für 'Waise' und nicht das griechische Lehnwort *orphanus*, das uns bei Albertus Magnus begegnen wird.

Demgegenüber mag Walther von der Vogelweide als 'Kronzeuge' im wahrsten Sinne des Wortes schwerer wiegen. Doch hat sich der Lebensroman, den man aus seinen Sprüchen rekonstruieren wollte,

48) Konjekturen von HERKOMMER, Waise (wie Anm. 5) S. 366 Anm. 6; „ellende“ bedeutet soviel wie Heimatlosigkeit.

49) Otto NEUDECK, Erzählen von Kaiser Otto. Zur Fiktionalisierung von Geschichte in mittelhochdeutscher Literatur (Norm und Struktur 18, 2003) S. 159 will darin gar den Einfluß staufischer Propaganda sehen (insbesondere Anm. 448): „Die Legitimität Ottos sollte demnach – im Verweis auf dessen Erhebung mit einer 'falschen' Krone – in Zweifel gezogen werden.“ Ich halte eine entstehungsge- schichtliche Deutung für wahrscheinlicher als solche kryptischen Anspielungen.

50) Vgl. HERKOMMER, Waise (wie Anm. 5) S. 366 f.

51) Die Datierung schwankt zwischen 'vor 1206' und 'nach 1209'; vgl. im einzelnen Birgit GANSWEIDT, Der „Ernestus“ des Odo von Magdeburg. Kritische Edition mit Kommentar eines lateinischen Epos aus dem 13. Jahrhundert (Münchener Beiträge zur Mediävistik und Renaissance-Forschung 39, 1989) S. 20 f., wo für die Zeit vor Herbst 1206 votiert wird; dieselbe Autorin spricht sich jedoch in LexMA 6 (1993) Sp. 1359 f. für „zwischen 1212 und 1218 entstanden“ aus, ähnlich Thomas A. P. KLEIN, Odo von Magdeburg, Ernestus (Spolia Berolinensia 18, 2000) S. XXXVI.